



Auf dem ehemaligen Gelände der Sulzer-Giesserei in Oberwinterthur wollen Investoren in den nächsten drei Jahren 400 Wohnungen bauen. Bild: Heinz Diener

# Eine Brache wird zur Goldgrube

Zwei Versicherungen und eine Genossenschaft wollen auf dem Sulzer-Areal Oberwinterthur über 100 Millionen Franken investieren. Auf dem Gelände der Giesserei sollen so in den nächsten Jahren rund 400 Wohnungen entstehen.

Noch ist das Areal in Oberwinterthur eine Industriebrache. Bald jedoch sollen die Baumaschinen auf dem Gelände der letzten Grossgiesserei auffahren. Denn die Eigentümerin Sulzer hat die über 32000 Quadratmeter des Areals in fünf Parzellen unterteilt und will diese verkaufen.

Für drei davon hat sie nun mögliche Investoren gefunden, die Wohnungen bauen wollen: die Versicherungen Helvetia und Mobiliar und die Genossenschaft Gesewo. Innerhalb der nächsten drei Jahre sollen damit rund 400 Wohnungen, 40 Geschäftsräume und ein Restaurant auf dem Gelände entstehen. Die letzten beiden Parzellen will Sulzer bewusst noch nicht verkaufen, um die Entwicklung auf dem Areal kontrollieren zu können.

## Gesewo entscheidet im Mai

Die Wohnüberbauungen der beiden Versicherungen sind noch in der Entwicklungsphase. Beide wollen bis im Herbst 2008 die Baueingabe einreichen. Dabei arbeiten sie mit

Winterthurer Architekten zusammen; Helvetia will mit Dahinden und Heim und Mobiliar mit Ruedi Lattmann bauen. «Wir möchten ins Sulzer-Areal Oberwinterthur investieren, weil es eines der letzten grossen Grundstücke in Winterthur ist», sagt Sindy Schmiegel von Helvetia. Die Versicherung mit Hauptsitz in Basel will für «einen zweistelligen Millionenbetrag» rund 150 Wohnungen bauen, wie Schmiegel bestätigt.

Für die Mobiliar ist das Sulzer-Areal interessant, weil dort im Moment «ein neuer Stadtteil entsteht und wir so oder so in Immobilien investieren», sagt Sprecher Donald Vogt. Der Block der Mobiliar wird rund 130 Wohnungen enthalten und im Erdgeschoss Geschäftsräume haben. Investieren will das Berner Unternehmen rund 60 Millionen Franken.

Noch nicht definitiv entschieden hat die Gesewo. Ihre Genossenschaftsrinnen und Genossenschafte werden Anfang Mai an der Generalversammlung darüber abstimmen, ob sie die

Parzelle kaufen kann, die direkt am Eulachpark liegt. Falls es zu einem positiven Entscheid kommt, will die Winterthurer Wohngenossenschaft dort für rund 70 Millionen Franken eine Überbauung realisieren, die sich «Mehrgenerationenhaus» nennt. In deren 120 Wohnungen sollen Menschen jeden Alters einziehen.

## Entwicklung des Gebiets

Gelingt Sulzer der Verkauf dieser Parzellen, ist ein Schritt in Richtung Entwicklung des Gebiets zwischen Bahnhof Hegi und dem Eulachpark gemacht. Dies wäre im Sinn von Stadt

und Kanton. Beide haben zehn Millionen Franken investiert, um den Bahnhof Hegi zu bauen, wovon die Stadt 1,6 Millionen übernommen hat. Die Winterthurer haben zudem 10 Millionen für den Eulachpark bewilligt, der bereits angelegt wird.

Über den Verkaufspreis der Parzellen haben Sulzer und die Interessenten Stillschweigen vereinbart. «Bezahlt wird, was marktüblich ist», sagt Muhmenthaler. Es darf von einem Quadratmeterpreis von mindestens 1000 Franken ausgegangen werden. Sulzer verdient mit dem Verkauf also etwa 40 Millionen Franken. (MARISA EGGLE)

## Letzte Grossgiesserei der Schweiz

Noch vor 15 Jahren legten die Gieser die Formen für die Dampfturbinen auf dem Boden der Giessgruben aus. Dann gossen sie aus den Kesseln das flüssige Eisen darüber; die Funken stoben, die Luft flimmerte und die Männer schwitzten in ihren Schutzmänteln. So machten die vorwiegend ausländischen Giesser auch den letzten Guss am 30. Juni 1993.

1958 gebaut, arbeiteten bis dann 370 Personen in der Grossgiesserei

in Oberwinterthur. 1992 beschloss Sulzer, das Giessereigeschäft aufzugeben. Grund war laut Sulzer, dass das Geschäft nicht mehr so gut gehe, wie es sollte. 1993 wurde die Giesserei geschlossen und stand bis im Februar 2006 leer. Erst dann wurde das 220 Meter lange und 150 Meter breite Gebäude abgerissen. Mit der Schliessung der letzten Grossgiesserei ging in der Schweiz auch eine industrielle Ära zu Ende. (meg)

## LEUTE

### Bistro-Besuch und Hausdurchsuchung

Journalisten haben bekanntlich wenig Freude daran, wenn Politiker keine Zeit für sie haben. Manchmal

aber ist es nur allzu einleuchtend, dass sich der Schreiberling gedulden muss. So geschehen letzte Woche nach einem Telefonat mit SVP-Gemeinderat und Kantonspolizist **Josef Lisibach**.

Auf die Frage, ob er ein paar Minuten Zeit für ein Gespräch habe, sagte er nur: «Das passt mir im Moment schlecht. Wir sind gerade an einer Hausdurchsuchung.» (pak)



Was? Unser Bär ist tot? Stadträtin **Verena Gick** war regelrecht bestürzt, als sie am Dienstagabend vom Abschluss von JJ3 hörte. Kein Wunder: Die Winterthurer Finanzministerin stiess in den letzten Herbstferien

höchstpersönlich auf die Spuren des Problems. Im Golfclub Lenzerheide, in dem auch die Familie Gick regelmässig verkehrt, hat er bei Loch 18 seine zwölf Zentimeter breiten

Tatzen in den Sand gedrückt. Seither ist Gick ein bekennender Fan der zotigen Zuwanderer. Mehr noch: «Für den Bündner Bären würde ich sogar in Bern demonstrieren.» (pak)

Das Dimensione an der Neustadtgasse war am Donnerstag bis auf den letzten Platz besetzt, als die Firma Hunziker zum Wohltätigkeitsmittag lud. Im Bistro, das Menschen mit psychischen Problemen geschützte Arbeitsplätze

bietet, heizten für einmal die Gastköche **Chrigel Hunziker** (Bild) und **Ilyas Oeznalci** den Ofen ein. Und die beiden Hunziker-Geschäftsführungsmittglieder in Kochschürzen liessen sich nicht lumpen. Für 22 Franken bekochten sie die Gäste mit einem Dreigänger – von Lammcarpaccio über Spargelcremesuppe und Hobbelfleisch bis zum Rindsgehackten in roter Peperoni, zu dem Zuchettireis gereicht wurde. (meg)



Schmecken liessen es sich Gastronom **Yves Sauter** sowie die Gemeinderätinnen **Yvonne Beutler** und **Marianne Ott**. Aber auch überraschen-

derweise der Ex-Nati-Fussballer **Murat Yakin**. Er sei ins Dimensione gekommen, weil er **Ilyas Oeznalci** gut kenne und mit ihm öfters in Winterthur um die Häuser ziehe. Und er musste eingestehen: «Ich habe heute zum ersten Mal die Neustadt kennen gelernt.» Verwunderlich ist das nicht. Bolero und Garden Club liegen schliesslich viel weiter südlich. (meg)



## NEU IN WINTERTHUR

### Sherpa Outdoor

Vor Kurzem hat im Zentrum Neuwiesen Sherpa Outdoor eine neue Filiale eröffnet. Das umfassende Sortiment bietet robuste und funktionelle Bekleidung für Bergsport, Wandern, Trekking und Trailrunning.

### Wagamama-Restaurant

In der Marktgasse hat eine «wagamama noodle bar» eröffnet. Hier werden asiatische Nudel-, Reis- und Suppengerichte sowie diverse frisch gepresste Säfte angeboten. Das Lokal hat 115 Sitzplätze, dazu kommen weitere 70 Plätze im Freien. (red)

## GENERALVERSAMMLUNG

### Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung

An der Mitgliederversammlung der JMSW wurde Hugo Bossi, zum neuen Präsidenten gewählt. Er ersetzt Carolyn Bodmer, die ihre Funktion aus beruflichen Gründen abgegeben hat. Für den ebenfalls zurückgetretenen Finanzvorstand Beat Ambühl wurde Jeannette Steiner in den Vorstand gewählt. Jahresrechnung und der Geschäftsbericht 2007 sowie das Budget 2008 wurden abgenommen. Die JMSW blickt zufrieden auf das letzte Jahr zurück, sowohl in Bezug auf den laufenden Schulbetrieb und zahlreiche Projekte als auch im Hinblick auf die Finanzen. Bei einem Umsatz von über 6 Millionen Franken schliesst das Jahr 2007 mit einem Betriebserfolg von 124909 Franken positiv ab. Wiederum haben eine Zunahme bei der Schülerzahl und die Ausgabendisziplin der Schulleitung zum guten Abschluss beigetragen. Für 2008 ist ein Einnahmenüberschuss von 67000 Franken budgetiert, wobei eine Teuerungszulage per Anfang Jahr und ein Stufenaufstieg auf das neue Schuljahr berücksichtigt sind. (red)



Stadtrat Matthias Gfeller nimmt die Petition von Rémy Schumm entgegen. Bild: hd

## 810 Unterschriften gesammelt

Gestern Nachmittag wurde die Petition zur Erhaltung der Trolleybuslinie über die Breite an Werkvorsteher Matthias Gfeller übergeben («Landbote» von gestern). In circa einem Monat konnten 810 Unterschriften gesammelt werden. Initiant Rémy Schumm zeigt sich «überwältigt» über die grosse

Zahl von Leuten, die unterschrieben haben. Gfeller habe allerdings bei der Übergabe durchblicken lassen, dass der Entscheid gefallen sei und er der Petition keine grossen Chancen einräume. Der Zürcher Verkehrsverbund ist gegen Trolleybusse, deshalb müsste die Stadt alles zahlen. (kir)

## Jetzt anmelden für Sportlager Tenero

Mit mehr als 130 verfügbaren Plätzen in vier Sommer- und zwei Herbstlagern hat das Sportamt sein Angebot weiter ausgebaut. Laut Mitteilung der Stadt ist Tenero wohl die meistbesuchte Feriendestination für Winterthurer Jugendliche. Die grosszügigen Anlagen in Tenero mit dem angrenzenden See eröffnen zahlreiche Sportmöglichkeiten. Wie jedes Jahr kann täglich aus einer grossen Auswahl von Sportarten – Leichtathletik, Tennis, Fussball, Basketball, Tanz, Mountainbike, Inlineskating, Badminton, Klettern, (Beach-)Volleyball, Kanu, Schwimmen, Baseball – das eigene Programm zusammengestellt werden. Die Jugendlichen übernachten in Zelten, dadurch entsteht eine «richtige Lageratmosphäre». Eine Besonderheit ist, dass in allen Lagern immer auch Jugendliche aus der Region Bern dabei sein werden. Das letzte Jahr hat gezeigt, dass dies nicht nur wunderbar funktioniert, sondern auch Freundschaften über das Lager hinaus entstehen lässt. Die Lager sind ab sofort auf der Website des Sportamtes unter [www.sport.winterthur.ch/anlaesse](http://www.sport.winterthur.ch/anlaesse) ausgeschrieben. (red)